

## Kreis-



## Blatt.

Fünf und Zwanzigster Jahrgang.

4. Quartal.

Sonntag den 8. November 1851.

Stück 12.

## Bekanntmachungen.

Nach einer Mittheilung der Königl. Regierung sind bis jetzt nur geringe Beträge an Staats-Schuld-Ver-schreibungen der freiwilligen Anleihe vom Jahre 1848 zur Convertirung angemeldet worden.

Unter Hinweisung auf die von der Königl. Regierung erlassenen Bekanntmachungen pag. 73. und 279. des diesjährigen Amtsblatts mache ich die Besitzer derartiger Papiere darauf aufmerksam, daß die letztern zur Vermeidung von Verlusten an die betreffende Kreis-Kasse, oder an eine der in dem letztgedachten Erlasse des Amtsblattes bezeichneten Rentamts- und Forstkassen recht bald, spätestens aber bis zum 30. d. M. einzureichen sind.

Merseburg, den 4. November 1851.

Der Königl. Landrath Weidlich.

Die neue Urliste derjenigen Personen im Kreise, welche zu Geschwornen berufen werden können, liegt vom 10. bis 13. d. Mts. in meinem Bureau zu Jedermanns Einsicht aus.

Etwaige Einwendungen gegen dieselbe sind binnen der obenbezeichneten Frist bei mir anzumelden.

Merseburg, den 5. November 1851.

Der Königl. Landrath Weidlich.

**Merseburg**, den 4. November. Nachdem in den letzten Wochen, veranlaßt durch den Provinzial-Verein zu Halle, eine Sammlung für die Gustav-Adolphs-Stiftung in hiesiger Stadt veranstaltet worden war, welche einen recht erfreulichen Erfolg gehabt hatte, versammelte sich gestern Abend auf Einladung des Consistorialraths Frobenius eine Anzahl Männer, um die Gründung eines Zweigvereins der Gustav-Adolphs-Stiftung für hiesige Stadt zu beraten. Nach einer einleitenden Ansprache, welche Hr. Consistorialrath Frobenius über Geschichte, Zweck und bisherige Wirksamkeit des Gustav-Adolphs-Vereins an die Versammelten hielt, konstituirte sich der Verein durch vorläufige Annahme eines auf Grund der allgemein gültigen Bestimmungen entworfenen Statuts, und wählte einen Vorstand durch Affirmation. Einwürfe, welche von einem der Anwesenden, trotz des deutlich geäußerten Mißfallens, beharrlich erhoben wurden, und welche dem Vereine innere Widersprüche und die Unterstützung der Bekenntnislosigkeit zum Vorwurfe machten, waren auf das Resultat der Versammlung von keinem Einfluß.

(H. C.)

### Die evangelische Kirche in Lichtenau (Westphalen).

Es steht in Lichtenau eine alte Scheune. Unten wurden die Zehentgarben eingesammelt und ausgedroschen; oben war ein Boden, auf dem die ausgedroschene Frucht aufgespeichert werden konnte. Als das Gebäude vor Zeiten neu war, da war es eine gute Scheune; aber freilich wohnen hätte darin Niemand mögen und können, als Ratten und Mäuse. Die sind auch noch darin, da die Scheune alt und baufällig geworden ist und mehr einem schlechten Stalle gleicht, als einer halbwegs guten Scheune; und dann haben sich auch die dortigen Protestanten oben auf dem Kern-

boden einen Raum eingerichtet, sie nennen ihn Betsaal, „Bettkasten“ aber heißt er sonst in Lichtenau mit seinem Beinamen, und leider ist dies Mal, wie auch sonst zuweilen, der Beinamen treffender, als der eigentliche Name. Denn der Behälter, der auf dem Zehentscheuerboden zu Lichtenau mit Brettern abgegrenzt ist, hat eine Länge von 33 Fuß, eine Breite von 18 Fuß und seine Höhe beträgt 8 Fuß; ein mittelgroßer Mann reicht mithin ganz bequem mit seiner Hand an die Decke, und wenn in dem Kasten einmal 200 Menschen versammelt sind, ist er so dicht gepfropft voll, daß die Leute sich auf einander drücken, während die Gemeinde doch eine Kirche mit wenigstens 400 Sitzplätzen nöthig hätte. Wenn nun die Lichtenauer Evangelischen ihre Kirchenlust der Gesundheit nicht zuträglich finden (wie man dies bei uns oft klagen hört), so wäre dies eigentlich nicht zu verwundern, denn allerdings muß ein Bretterverschlag unter einem Scheunendach im Winter nicht warm halten, und wenn im Sommer nur 100 Menschen in dem „Bettkasten“, wären, so hätten sie unfehlbar Grund, über Kopfweh und Schwülzigkeit in den Gliedern zu klagen. Und doch gehen sie in ihren Betsaal, und auch die Frauen lassen sich dadurch nicht abschrecken, daß oft der Zugwind das morsche Gebäude erschüttert und während der Predigt die Ratten an den Bretterwänden vorüberausschlüpfen.

Deutsche Protestanten! das ist das Gotteshaus eurer Glaubensbrüder in Lichtenau. Wir könnten noch hundert Ortschaften nennen, in denen es den Evangelischen ebenso jämmerlich ergeht. Wer hat nun das Herz, zu fragen, ob euer Grotchen in den Gustav-Adolph-Verein wohl angewandt sei, wenn es gilt, solcher Noth zu wehren? Auf Euch haben die Armen nächst Gott ihre Hoffnung gesetzt; denn, sagen sie, euer Gott ist auch unser Gott, euer Heiland ist unser Heiland, euer Glaube unser Glaube; wir sind eure Glaubensbrüder und sind arm.

Wer aber bei solcher Noth eine Regung des Mitleids in seiner Brust fühlt, der eile, seinen Namen in die Liste des Gustav-Adolph-Vereins eintragen zu lassen, damit die Bedrängten in der Ferne erfahren, daß es noch Viele unter ihren Mitchristen giebt, die sich ihrer großen Trübsal erbarmen!  
(N. K.) Der Prediger **Slevogt**.

Aus Berlin wird geschrieben: Wir haben schon öfters die Bemerkung gemacht, daß die Gutmüthigkeit und Leichtgläubigkeit des „Publikums“ den Feinden der guten Sache, sowie Denjenigen die besten Dienste leisten, die gern Unruhe und Angst verbreiten, um im Trüben zu fischen. So sind uns in diesen Tagen wieder zwei Gerüchte zu Ohren gekommen, die selbst von Gutgesinnten freilich nur „nacherzählt“ wurden, trotzdem aber ganz geeignet sind, in sehr verberblicher Weise zu wirken. Einmal das Gerücht von einem nahe bevorstehenden Kriege! Allerdings ist gar nicht zu leugnen, daß wir, so lange es im benachbarten Frankreich gährt, und die dortigen Zustände ganz unberechenbar sind, einen Krieg bekommen können, denn es ist gar nicht so unwahrscheinlich, daß z. B. eine, durch eine neue Revolution an das Ruder gekommene Regierung, um sich zu behaupten, durch einen auswärtigen Krieg die Parteien zu vereinigen gedächte. Aber diese Gefahr ist so lange immer vorhanden gewesen und wird noch so lange vorhanden sein, als die dormaligen Zustände in Frankreich dauern werden. Die Wahrscheinlichkeit des Krieges ist heute nicht größer, als sie während dreier Jahre war. Was hört man nun als Grund der steigenden Besorgniß anführen? — z. B. daß die Reservisten sich ordentlich beim Bezirksfeldwebel melden sollen. Gehört das nicht zur Ordnung und ist es nicht immer so gewesen? Oder daß in den Artilleriewerkstätten sehr fleißig gearbeitet wird! Wam hat diese Arbeit stillgestanden? und wird sie jetzt, was sehr wohl möglich ist, an einigen Orten eifriger wie früher betrieben, so dürfte hieraus nicht sowohl der Schluß auf einen nahen Krieg, als vielmehr der Schluß darauf zu machen sein, daß unsere Regierung auf alle Fälle gesichert sein will und des Spruches eingedenk ist: Willst Du den Frieden erhalten, so rüste den Krieg. Das zweite leere Gerücht, was zum öftern von einer gewissen Koterie ausgesprengt wird, ist, daß zwischen dem Prinzen von Preußen königl. Hoheit und dem Präsidenten des Staatsministeriums heftige Scenen vorgefallen seien. Wer nur unbefangen die Worte überlegt, die bei solchen Erzählungen dem Einen oder dem Andern in den Mund gelegt werden, wer die Stellung Derjenigen bedenkt, die mit einander reden und die Interessen, die sie gemeinschaftlich haben und vertreten, der müßte doch, auch ohne Salomons Weisheit zu besitzen, dahinter kommen, daß auch dieses Gerücht eitel Dunst und nur berechnet ist, Mißtrauen zu säen, und nicht die Kraft der gegenwärtigen Regierung allein, sondern die Monarchie selbst zu schwächen. Die Letztere aber mag ausrufen: Schützt mich vor falschen Freunden, vor den Feinden schütze ich mich selbst.

Die Bescheidenheit der ungarischen Theaterzustände übertrifft noch die der deutschen wandernden Theatersparten. Ein Theaterzettel aus Szigetsh enthält folgende Preisbestimmungen: Erster Platz, nach Belieben der hohen Gönner. Zweiter Platz, nach Vermögen der Besucher. Dritter Platz, so viel jeder will. Anfang, sobald sich das Publikum in hinreichender Zahl einfindet. Ende, sobald es die Vorstellung satt hat. NB. Recensenten werden nicht zugelassen, Hunde nur mit einem Maulkorb.

**Am 21. Sonntag nach Trinitatis predigen in der**  
Schloß- und Domkirche: Vorm. Herr Diac. Simon; Nachm. Herr Cand. Ulrich.  
Stadtkirche: Vorm. Herr Pastor Schellbach; Nachm. Herr Diac. Hartung.  
Beichte 8 Uhr; Abends 7 Uhr Bibelstunde.  
Neumarktkirche: Herr Cand. Ulrich.  
Altenburger Kirche: Herr Pastor Sachse.

### Kirchennachrichten von Lügen: October.

Gebohren: dem Bürger und Bäckerstr. Viertel ein Sohn; dem Handarbeiter Sack ein Sohn; eine außerehel. Tochter; dem Briefträger und Musikus Daumann eine Tochter; dem Handarbeiter Löpfer ein todtter Sohn; dem Justiz-Unterbeamten Tretop eine Tochter; dem Barbier Böhsch eine Tochter; dem Wattenfabrikant Thomas eine Tochter; dem Bürger und Schlosserstr. Weier ein Sohn. — Getrauet: der Königl. Kreisgerichts-Actuar Langhammer mit Jgfr. Wilhelmine Auguste Fiedler. — Gestorben: Franz Albert, Sohn des Kauf- und Handelsherrn Stellbogen zu Leipzig, 4 W. alt, an Krämpfen; der Bürger und Glaserstr. Friedrich Gottlob Hüthel, 74 J. 11 M. alt, an Altersschwäche; der Handarbeiter Johann Karl Zechendorf, 54 J. 3 M. alt, an Lungenkrankheit; Johanne Marie, des verst. Buchbinders Schmidt hinterl. Wittve, 74 J. 2 M. 3 W. 6 T. alt, an Brustwassersucht.

## Bekanntmachungen.

**Bekanntmachung.** Bei dem Herrn Regierungs-Assessor Schueck ist vor einiger Zeit von Jemandem ein Paletot zurückgelassen worden, dessen Eigenthümer bis jetzt nicht zu ermitteln gewesen ist.

Das Kleidungsstück kann von dem sich legitimirenden Eigenthümer im Polizei-Büreau in Empfang genommen werden. Merseburg, den 30. October 1851.

Der Magistrat.

**Bekanntmachung.** Dem Steinseger Hoffmann jun. ist ein Wachtelhund zugelaufen und kann bei demselben gegen Abfindung in Empfang genommen werden.

Merseburg, den 3. November 1851.

Der Magistrat.

**Straßenbeleuchtung.** Der zweite Zeitabschnitt der städtischen Straßenbeleuchtung beginnt mit dem 13. und endet mit dem 28. November d. J. Die Laternen sollen brennen am 13. November von 6 bis 8 Uhr, am 14. von 6 bis 9 Uhr, am 15. von 6 bis 10½ Uhr, am 16. bis 25. von 6 bis 11 Uhr, am 26. von 6¼ bis 11 Uhr, am 27. von 7½ bis 11 Uhr, und am 28. von 8½ bis 11 Uhr.

Merseburg, den 4. November 1851.

Der Magistrat.

**Bekanntmachung.** Unsere Bekanntmachung vom 31. August er., betreffend die Heilighaltung der Sonn- und Festtage, hat im Publicum nicht die erwartete Beachtung gefunden. Es findet noch immer Gewerbeverkehr während des Gottesdienstes statt; die Läden werden öfters gar nicht oder zu spät geschlossen und zu früh wieder geöffnet; die Schaufenster, welche an Sonn- und Festtagen gar nicht geöffnet werden sollen, sind hin und wieder sogar während des Gottesdienstes offen gefunden worden. Wir wollen daher die für unsere Stadt gültigen, unter dem 16. November 1839 publicirten und seitdem öfters republicirten Bestimmungen im Betreff der Heilighaltung der Sonn- und Festtage hiermit nochmals in Erinnerung bringen:

1. Auf dem Dom und in der Stadt beginnt der Vormittagsgottesdienst das ganze Jahr hindurch um 9 Uhr und endet um 10¼ Uhr; der Nachmittagsgottesdienst beginnt während der ganzen Zeit um 1 Uhr und endet um 3¼ Uhr.

2. In der Vorstadt Altenburg beginnt der Vormittagsgottesdienst in den Sommermonaten um 9 Uhr und endet um 10½ Uhr, in den Wintermonaten beginnt derselbe um 10 Uhr und endet um 11½ Uhr, der Nachmittagsgottesdienst dauert das ganze Jahr hindurch von 1 bis 2 Uhr.

3. In der Vorstadt Neumarkt beginnt der Vormittagsgottesdienst das ganze Jahr hindurch um 10 Uhr und endet um 11½ Uhr, der Nachmittagsgottesdienst findet von 2 bis 3 Uhr statt.

Wir erwarten nunmehr mit Zuversicht, daß das Publikum, namentlich das vorzugsweise interessirte handeltreibende Publikum, diese Vorschriften pünktlich befolgen werde und wollen dem, wie wir hören, hier verbreiteten Vorurtheile, daß die Handeltreibenden in den Nebenstraßen an diese Vorschriften weniger gebunden seien, als die in den Hauptstraßen und an den öffentlichen Plätzen, mit der Bemerkung begegnen, daß diese Verordnung gegen die Bewohner der Nebenstraßen mit derselben Strenge executirt werden wird, wie gegen die Bewohner der Hauptstraßen und der öffentlichen Plätze.

Die executiven Beamten sind angewiesen worden, die Befolgung dieser Verordnung mit aller Strenge zu überwachen. Uebertretungen, die zu unserer Kenntniß kommen, werden wir unnachsichtlich verfolgen.

Merseburg, den 6. November 1851.

**Der Magistrat.**

#### Bekanntmachung.

Die Anlieferung von circa 650 Schock Schwarzdornen soll im Wege der Vicitation in Quantitäten von je 50 Schock an die Mindestfordernden überlassen werden und ist hierzu Termin auf

Montag den 24. November e., Vorm. 11 Uhr, in unserm Sessionszimmer anberaumt, wozu Unternehmer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen der Anlieferung im Termine selbst bekannt gemacht werden, auch vorher in unserer Registratur einzusehen, oder gegen Erstattung der Kopialien von derselben abschriftlich zu erlangen sind.

Dürrenberg, den 28. October 1851.

**Königlich Preussisches Salzamt.**

#### Verdingung.

Für den Bedarf des hiesigen Garnison-Lazareths im Jahr 1852 an Brod, Mehl, Fleisch, Del, Licht und Materialwaaren, ist zur Submissions-Vietung ein Termin im Lazareth auf

den 14. November d. J., um 10 Uhr Morgens, bestimmt worden, wozu die Vietungslustigen hiermit eingeladen werden.

Die näheren Bedingungen darüber sind im Garnison-Lazareth hier selbst einzusehen.

Merseburg, den 4. November 1851.

**Die Lazareth-Commission.**

Zwei große Läufer stehen in Venedig billig zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren in der Schenke daselbst.

**Reisende, Agentur-, Geschäfts- und Commissions-Büreaus** &c. &c., welche die Beforgung einer leichten schriftlichen Arbeit gegen gutes Honorar übernehmen wollen, sind gebeten, ihre Adressen an J. N. post-restante, franco Mainz zu senden.

#### Freiwillige Versteigerung.

Behufs der Erbtheilung sollen die von dem hier verstorbenen Stadtgutsbesitzer und Glasermeister Karl Friedrich Gottlob Schrader hinterlassenen Grundstücke, nämlich das in der Hordisgasse allhier gelegene Hausgrundstück und drei resp. in Krakauer, Willeker und Falkenhainer Mark der Markranstädter Flur gelegene Viertellandes Feld, circa 12½ Acker Flächenraum enthaltend,

den 18. November l. J.

freiwillig, und was die Feldgrundstücke anlangt, nach Befinden im Ganzen oder in einzelnen Parzellen unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen freiwillig versteigert werden, weshalb Kauflustige andurch eingeladen werden, gedächten Tages, Vormittags um 11 Uhr, sich in dem Erbhaufe einzufinden.

Markranstädt, den 27. October 1851.

**Die Schraderschen Erben.**

#### Stammholz-Auction.

Dienstag und Mittwoch, als den 18. und 19. November d. J., soll von Morgens 9 Uhr an, in dem zum Rittergute Markfröhlich gehörigen Forstdistrict, genannt Hopfleite, (unmittelbar an die Markfröhlicher Feldmark angrenzend) der Oberwald, bestehend in einer bedeutenden Quantität Eichen, Weißbuchen, Birken und Aspen, auf dem Stamme, in Nummern von Einem und mehreren Bäumen, unter den in dem Termine bekannt zu machenden Bedingungen, verauctionirt werden, wobei bemerkt wird, daß sich auch darunter viel Holz befindet, welches sich zu Stellmacher- und sonstigen Arbeiten eignet. Käufer werden hierdurch dazu eingeladen.

Rittergut Markfröhlich, den 5. November 1851.

**Der Revierjäger Starik.**

#### Tanz-Unterricht.

Zu dem bereits begonnenen Unterricht für Kinder, welcher Mittwochs und Sonnabends Nachmittags stattfindet, können in den nächsten Stunden noch Theilnehmer hinzutreten. Auch beginnt den 15. d. M. ein neuer Course für erwachsene Personen. Indem ich zur geneigten Theilnahme hierzu ergebenst einlade, bitte ich, Anmeldungen in meiner Wohnung, Hältergasse 661., baldigst abgeben zu wollen. Zugleich verbinde ich hiermit die Anzeige, daß nächsten Dienstag den 11. d. M. auf hiesigem Caffeehaufe für meine ersten erwachsenen Schüler ein Thé dansant stattfindet. Für Liebhaber solcher Cirkel, die demselben beiwohnen wollen, sind Entrée-Billets à 5 Sgr. bei mir in Empfang zu nehmen.

**Holzhausen.**

Den Kunstfreunden Merseburgs zeige ich hiermit an, daß ich ein „**Kinder-Ballet**“ zu arangiren und auszubilden wünsche, zu welchem Zwecke sich talentvolle Kinder von 8 bis 10/11 Jahren eignen. Ich nehme hierzu eine Anzahl von 20 bis 24 Kinder an. Diese haben zuvörderst einen Course in Gesellschaftstänzen zu üben, darauf erhalten sie nach und nach erhöhten Unterricht, bis ihre Leistungen auf dem Theater zu produciren sind. Geehrte Eltern oder Erzieher solcher sich zu meinem Zwecke qualificirenden Kinder, die sich entschließen können, mir solche anzuvertrauen, bitte ich um baldige Meldung.

Kinder von unbemittelten Eltern erhalten den Unterricht unentgeltlich; ich würde auch in Ermangelung für die hierzu nöthige Kleidung Sorge tragen.

**Holzhausen, Tänzer.**

Schwere changirte Seidenstoffe, in größter Farbenswahl, die Robe von 9½ Thlr. an,  
Schwarze mailänder Glanztaffete, von 8 Thlr. an, sowie:  
Glatte und bunte Seidenstoffe von jedem genre in größter Auswahl, dabei:  
Ganz schweren Lyoner Kleideratlas,  $\frac{3}{8}$ , in allen Farben, die Elle à 1 Thlr. 5 Sgr,  
im Seidenwaarenlager, Neumarkt Nr. 42. 1. Etage in Leipzig.

## Local-Veränderung.

Das

# Herren- und Damen-Garderobe-Magazin

von

## Philipp Gaab

befindet sich jetzt Rossmarkt Nr. 501., im Hause des Herrn Kupferschmiede-  
meisters Köppe.

Zugleich empfehle ich ein sortirtes Lager fertiger Herren- und Knaben-An-  
züge in der unbeschränktesten Auswahl; auch den achtbaren Damen empfehle  
ich mein Lager in fertigen Damenmänteln, in Lama, Taffet, Atlas und wol-  
lenen Stoffen, so wie auch die beliebten Rad-Mäntel in allen beliebigen Far-  
ben zu den billigsten Preisen.

Hiermit zeige ich an, daß ich die

## Stahl- & Eisenwaaren-Handlung

meiner Mutter, Rossmarkt Nr. 502., übernommen habe und auf eigene Rechnung fortführe.

Das derselben geschenkte Vertrauen auch auf mich zu übertragen, bitte ich ergebenst, und verspreche, durch strenge  
Reellität dasselbe nicht zu täuschen.

Merseburg, im November 1851.

Julius Bichtler, Schlossermeister.

Eine gut meublirte Stube nebst Kammer steht an einen  
einzelnen Herrn jederzeit zu vermiethen Oberaltenburg Nr. 825.  
Schäfer, Land- und Stadtgerichts-Rath.

### Ruß-Anzeige.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich mit einer be-  
deutenden Quantität Odenwalder Rüsse angekommen bin  
und bitte um gütige Abnahme.

G. Schumann, Ruzmann, am GotthardtsThor Nr. 123.

### Concert-Anzeige.

Sonntag den 9. November Concert auf der Funken-  
burg. Zur Aufführung kommt: **Nebelbilder**, großes  
Längemal in 4 Abtheilungen von Lumpy. 1. Abth.: Eine  
Schweizer-Landschaft bei Sonnen-Aufgang. 2. Abth.: Ein  
See Sturm. 3. Abth.: Zigeuner-Lager. 4. Abth.: Krö-  
nungszug. Anfang 3 Uhr.

Braun.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des G. Jurk. Druck und Verlag von Kobitzschens Erben.

## Funkenburg.

### Schlachtfest,

Montag den 10. November,

wozu ergebenst einladet

Noack.

Montag den 27. October sind auf der Funkenburg zur  
Kirchmesse ein Paar Lederstiefeln für Damen vertauscht wor-  
den, man bittet dieselben so bald wie möglich in der Con-  
ditorei des Hrn. **Sperl** am Entenplan gefälligst abzugeben.



Bekanntmachungen aller Art werden bis  
Montag und Donnerstag Abends erbeten,  
können aber auch zur Bequemlichkeit im  
**Laden des Herrn G. Lots am Markt** abgegeben  
werden.